



KULAWI - KULTUR.LAND.(WIRT)SCHAFT Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft

Presseausendung04_25.01.2012

Presseausendung

„Kulturlandschaft in Veränderung“ Vorstellung des Projektes KuLaWi bei der SBB-Bezirkstagung Vinschgau

Am Mittwoch 25. Jänner 2012 fand im vollbesetzten Kulturhaus „Karl Schönherr“ in Schlanders die Tagung des Südtiroler Bauernbundes Bezirk Vinschgau statt. Im Gastreferat stellte Univ.Prof. Dr. Ulrike Tappeiner – Leiterin des Instituts für Ökologie an der Universität Innsbruck und des Instituts für Alpine Umwelt an der EURAC – erste Ergebnisse einer dreijährigen Interreg-IV-Studie zur Veränderung der Kulturlandschaft in Nord- und Südtirol vor.

Zum Projekt grundsätzlich siehe: Projektbeschreibung im Anhang

http://kulawi.eurac.edu/index_de

Kernaussagen aus dem Referat und Reaktionen darauf:

Lebensstil und Wirtschaftsweise der Menschen verändern „das Gesicht der Landschaft“. Dabei stand in der Vergangenheit nicht die Landschaft als solche, sondern die jeweilige Anpassung der Landschaft an die menschlichen Bedürfnisse im Zentrum des Interesses. Die Landschaft war das Nebenprodukt menschlichen Handelns! blieb sie über einen längeren Zeitraum hinweg unverändert, so ist das ein Indikator dafür, dass es auch keine grundlegenden sozioökonomischen Veränderungen gab. Hat sie sich aber so stark gewandelt wie in den letzten 150 Jahren, so belegt dies, dass sich auch das Leben und Wirtschaften der Menschen dramatisch verändert haben. Und die Landschaft verändert sich immer weiter. **Die Obstwiesen**, die sich in jüngster Vergangenheit im Oberen Vinschgau zusehends ausbreiten, sind dafür eines der anschaulichsten Beispiele.

Zur Eröffnung der Bezirkstagung hatte Landesrat Hans Berger betont, wie wichtig es sei, dass Rückhalt und **Ansehen des Bauernstandes in der Gesamtbevölkerung** nicht abnehmen. Mit Genugtuung nahm die Versammlung deshalb ein Ergebnis aus der KuLaWi-Studie zur Kenntnis: **Eine groß angelegte Befragung ergab nämlich, dass 90 Prozent aller Befragten die Landwirtschaft und ihre Verdienste gerade um den Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft schätzen. Dafür wird auch eine Förderung durch die Öffentliche Hand als gerechtfertigt empfunden.** Im Rahmen der repräsentativen Studie wurden im vergangenen Jahr 6154 Personen – Einheimische wie Feriengäste – befragt.

Aufhorchen ließ auch ein weiteres Ergebnis, das Prof. Tappeiner vorstellte: Die historische Untersuchung der Bewirtschaftungsformen seit dem Jahre 1860 hat ergeben, dass **im Oberen Vinschgau heute noch 80 Prozent der ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzflächen bewirtschaftet** werden. Im Pustertal sind das nur mehr 52 Prozent, im Stubaital 34 und im Nordtiroler Lechtal gar nur mehr 12 Prozent. Das verwundert deshalb, weil viele Rahmenbedingungen im Südtiroler Vinschgau und im Nordtiroler Lechtal sehr ähnlich sind (z.B. kleinflächig strukturierte Landwirtschaft aufgrund der erbrechtlichen Realteilung oder Strukturschwäche). „Dass die Landwirtschaft gerade im Oberen Vinschgau seit 150 Jahren *das* landschaftsprägende Element geblieben ist, kann vor allem durch die politisch günstigen Rahmenbedingungen erklärt werden. Die Politik in Südtirol hat nämlich ganz zentral auf eine Stärkung des ländlichen Raumes gesetzt, was nunmehr deutlich an der Landschaftsentwicklung abgelesen werden kann“, erklärte Tappeiner.

Die anwesenden Vertreter des Bauernstandes begrüßten die Forschungstätigkeit der EURAC im Bereich der Landwirtschaft. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen rund um die Landwirtschaft mache es möglich, agrarpolitische Entscheidungen auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen.

Für weitere Informationen:

Ulrike Tappeiner

Leiterin Institut für Ökologie, Universität Innsbruck

Leiterin Institut für Alpine Umwelt, Europäische Akademie Bozen

[✉ Ulrike.Tappeiner@uibk.ac.at](mailto:Ulrike.Tappeiner@uibk.ac.at), [☎ 0043 664 4368699](tel:00436644368699)